

Leserbrief: Zur Debatte um die Windkraft im Main-Tauber-Kreis

Der Öko-Diktatur die Stirn bieten

Franz Adam

Der Schleier beim Tanz um das "Goldene Kalb" ist gefallen: Raum Mergentheim 20 Windräder, Raum Creglingen zehn Windräder, Raum Weikersheim 20 Windräder, Raum Boxberg 60 Windräder usw. Angeblich 1000 sollen im Main-Tauber-Kreis möglich sein.

Jedes einzelne dieser Windrad-Monster überragt den höchsten Kirchturm der Welt, das Ulmer Münster, um 40 Meter.

Selbst wenn nur die Hälfte realisiert werden sollte, wird eine über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaft in viele überdimensionale Spargelfelder aufgeteilt und damit der typisch sanfte Charakter der Landschaft unwiederbringlich zerstört sein. Die Heimat wird zur Fremde.

Wer trägt die Verantwortung für diesen irren Gigantismus? Die Bürgermeister und Ortsvorsteher waschen sich schon jetzt ihre Hände in Unschuld und verweisen kleinlaut auf Gesetze und Erlasse aus Stuttgart.

Landrat Frank verkündet stolz, dass bereits über ein Drittel dieser Monster sich bei uns drehen (bezogen auf Baden Württemberg) und im gleichen Atemzug erklärt er bei der Ausschreibung des Naturschutzpreises 2013: "Die Bewahrung intakter Lebensräume und die Erhaltung wildlebender Tier- und Pflanzenarten sind für das Überleben der Menschen unabdingbar."

Bedauerlicherweise hängt Landrat Frank sein Fähnchen in jede Vorteil versprechende Windrichtung. Ex-Minister Prof. Dr. Reinhart betont stets seine große Heimatverbundenheit, aber auch er profitiert als Gesellschafter der Frankenwind GmbH von diesem landschaftszerstörenden Vorhaben. Unsere Volksvertreter bewegen sich unbekümmert im Takte dieses mammonischen Tanzes. Sie haben offenkundig nicht den Willen oder den Mut, dieser Öko-Diktatur die Stirn zu bieten.

In der Bevölkerung ist ein unheilvolles Rumoren spürbar. Es liegt nun an den Bürgerinnen und Bürgern, sich gegen diesen Windwahn zu stemmen.

Die passende Vorgehensweise dazu haben die neuen Herren in Stuttgart des Öfteren schon erfolgreich praktiziert: Widerstand mit allen Mitteln.

Eine Gruppe besorgter Bürger aus Apfelbach bringt ihren Unmut und ihre Verärgerung schon jetzt öffentlich zum Ausdruck.

Wenn sich weitere Bürgerinitiativen bilden, diese sich zusammenschließen und dann unerschrocken und lautstark für den Erhalt einer unversehrten Kulturlandschaft kämpfen, werden die Politiker sich schwer tun, das liebe Taubertal in eine Windräder-Wüste zu verwandeln.

© *Fränkische Nachrichten, Mittwoch, 03.04.2013*

Forum der Leser: Über die Kommentierung der Hüttenfelder Ortsbeiratssitzung zur Windkraft

Wahrheitsgehalt nicht angezweifelt

Prof. Werner Gaab

Als Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins "Pro Hüttenfeld e.V." kann ich einige Aussagen der Kritischen Betrachtung vom 22. März ("Ausgleich von Interessen ist urdemokratisches Ziel") so nicht stehenlassen. Zunächst einmal teilt Autor Uwe Rauschelbach die Kritiker in "gut" (Initiative Gegenwind) und "böse" (Pro Hüttenfeld e.V.) ein. Woher weiß er eigentlich, wer Mitglied bei Pro Hüttenfeld ist, um eine derartige Einteilung vornehmen zu können? Es ist ihm offensichtlich entgangen, dass es ein Mitglied der gelobten Gruppe Gegenwind war, das besonders wütend reagierte, als man seine Fragen nicht oder nur zögerlich und unvollständig beantwortet hat.

Auch viele andere kritische Wortbeiträge - wenn nicht die Mehrzahl - kamen von Bürgern, die nicht Mitglieder von Pro Hüttenfeld sind. Insgesamt waren nur zehn bis 15 Mitglieder anwesend. Dass die Fragen darauf abgezielt haben, den Bürgermeister zu desavouieren und dass man ihm Fangfragen gestellt hat, halte ich für eine böswillige Unterstellung - ebenso wie die Aussage, dass es eigentlich gar nicht um die Verhinderung der Windkraftanlage (WKA) gehe. Niemand hat an diesem Abend den Wahrheitsgehalt der Aussagen des Bürgermeisters angezweifelt. Es hat deshalb auch niemand verstanden, dass der Bürgermeister sich wenig souverän und lautstark dazu geäußert hat. Insgesamt haben sich sehr viele Bürger negativ über das Verhalten des Bürgermeisters geäußert. Wenn der Kommentator sich die Mühe gemacht hätte, die Bürger über ihren Eindruck zu befragen, dann wäre ihm das sicherlich nicht entgangen.

Pro Hüttenfeld wird offensichtlich auch für die Unmutsäußerungen aus der versammelten Bürgerschaft verantwortlich gemacht. Bürger werden dann wütend, wenn sie das Gefühl haben, dass sie nicht richtig informiert oder gar veralbert werden. Wenn zum Beispiel ein Vertreter des Zweckverbands Abfallwirtschaft Kreis Bergstraße (ZAKB) behauptet, dass Infraschall nicht gesundheitsschädlich sei, weil man ihn nicht höre und dass der ZAKB die Sicherheitsabstände zu Wohnbebauungen einhalte oder wenn gesagt wird, dass keine Gewinne gemacht werden, die WKA aber dennoch wirtschaftlich sei, dann äußern die Bürger mit Recht ihren Unmut.

Viele erinnern sich auch daran, dass der Geschäftsführer des ZAKB, Hilbert Bocksnick, für eine Zustimmung zur Photovoltaikanlage damit geworben hatte, dass damit die Entwicklung auf dem Deponiegelände für den ZAKB endgültig abgeschlossen sei und die Bürger dies mit Erleichterung registriert hatten.

Die Verwaltung behauptet, dass die Bürger informiert wurden. Wenn in Sitzungen der Stadtverordneten über die Errichtung von Windkraftträdern gesprochen wurde, dann ist dies keine ausreichende Information der Bürger, selbst wenn diese Sitzungen öffentlich waren. Wir hätten von unserem Bürgermeister erwartet, dass er das Gespräch mit den betroffenen Bürgern selbst sucht, sich nach deren Meinung erkundigt und die Angelegenheit nicht weiter verfolgt, wenn die Bürger sich dagegen aussprechen oder ihnen andernfalls seine Gründe nachvollziehbar erläutert.

So funktioniert eine bürgernahe Demokratie. Die meisten Bürgermeister in anderen Kommunen verhalten sich auch so. Dann ergeben sich auch weniger Konflikte mit den Bürgern.

© *Südhessen Morgen, Mittwoch, 03.04.2013*

Forum der Leser: Zur Debatte über Pläne für Windkraftanlage

Es geht nicht um Hundeklos

Carmen Gaab-Edinger

Die Lampertheimer Stadtverordnetenvorsteherin Brigitte Stass (SPD) bezichtigt mich in ihrem Leserbrief "Gegen persönliche Angriffe" (22. März), dass ich in meinem Leserbrief "Vom Gutbürger zum Wutbürger" (20. März) die Unwahrheit gesagt hätte. Wenn Bürgermeister Erich Maier behauptet, dass man ihm unterstellt habe, in Sachen Windkraftanlagen nicht immer die Wahrheit gesagt zu haben, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Er wurde von der Bevölkerung sogar in der Hüttenfelder Ortsbeiratssitzung darauf hingewiesen, was ihn aber nicht davon abgehalten hat, dies weiterhin in der Öffentlichkeit zu behaupten. Wenn meine Kritik in einem Leserbrief an der Ausführung eines Amtes zugleich eine Beleidigung ist, dann stellt sich die Frage, wer hier unsachlich argumentiert.

Wenn Brigitte Stass glaubt, dass eine Stadtverordnetensitzung oder eine Absichtserklärungen des Zweckverbands Abfallwirtschaft Kreis Bergstraße (ZAKB) ausreichen, um die Bürger im Vorfeld zu informieren, so ist sie sich anscheinend der Tragweite der Entscheidung, Windkraftanlagen so nahe an Wohnbebauungen zu etablieren, nicht bewusst. Die Auswirkungen auf Gesundheit, Lebensumgebung und Immobilienvermögen sind weitreichend. Die Bürger haben ein Anrecht darauf, dass man ihnen mit Offenheit und Respekt begegnet, indem man sie im Vorfeld beteiligt und nach ihrer Meinung fragt.

Hier waren nicht die Bürger in der Bringschuld, sondern Politik und Verwaltungsspitze. Es geht nicht um die Aufstellung eines Hundeklos, sondern um die nachhaltige Veränderung der Lebensumstände der Hüttenfelder Bürger! Es ist auch nicht zuträglich, wenn die Bürger auf der Ortsbeiratssitzung erfahren, dass man weitere Vorrangflächen für Windkraftanlagen südlich der Deponie beantragt hat und damit noch mehr Windkrafträder drohen.

Dass dies Emotionen erzeugt, ist nachvollziehbar und verständlich. Diese waren - von allen Bürgern - weder unsachlich noch objektiv beleidigend.

Mich erinnert diese Situation an die Umstände, die vor zehn Jahren zum ersten Lampertheimer Bürgerentscheid geführt haben. Im Verhalten der Verwaltungsspitze und Politik hat sich seither rein gar nichts verändert.

© *Südhessen Morgen, Mittwoch, 03.04.2013*